Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 84 (1951-1952)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

84. JAHRGANG Nr. 8 BERN, 26. MAI 1951

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die **Jochpasswanderung.** Route Sachseln–Melchtal–Frutt–Jochpass–Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht) 142

Im Kurhaus **FRUTT** am Melchsee, 1920 m über Meer essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. **SJH.**
Telephon Frutt 041 - 85 51 28. Besitzer: **Durrer & Amstad**

Das alkoholfreie Restaurant 112
Daheim Bern
Zeughausgasse 31 empfiehlt sich auch dieses Jahr
Telephon 031 - 2 49 29 zur Verpflegung auf Schulreisen

Buffet Kandersteg
Telephon 033-8 20 16 empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen und Schulen bestens. Gute Küche. Mässige Preise.
92 **A. Gobeli-Tanner,** Chef de cuisine

Leukerbad 133
Hotel Pension zur Heilquelle
Matratzenlager und Betten für Schulen und Vereine. Gut und billig. Renoviertes Haus mit Garten und 50 Betten.
S. Loretan Telephon 027 - 5 41 26

empfiehlt sich für Schulreisen ins Faulhorngebiet oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenlaui–Meiringen, zu stark ermässigten Fahrpreisen.
Auskunft erteilt Telephon (036) 3 22 84
32

Wandtafeln 139
aus unserer eigenen Fabrikation
Verschiedene Systeme
ESTE
E. Sterchi & Co., Liebefeld-Bern
Hubelweg 6, Telephon 5 08 23

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch* in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden
Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Lehrerverein Bern-Stadt. *Biologiekurs.* III. Exkursion: Wylerwald. Samstag, den 26. Mai. Treffpunkt: Um 14.15 Uhr, bei der Bus-Endstation Linie W, Scheibenstrasse. Bei zweifelhafter Witterung gibt Nr. 11 nach 13 Uhr Auskunft. Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen sind freundlich zur Teilnahme eingeladen.

Sektion Aarberg des BLV. Hauptversammlung in der « Krone » zu Aarberg, Mittwoch, den 30. Mai. Beginn: 9.30 Uhr. Traktanden: Morgens: « Schule und Beruf ». Vortrag von Herrn Jeangros, Bern. Kurzreferat von Herrn Nussbaum, Schüpfen. Musikalische Einlagen. Gemeinsames Mittagessen. Nachmittags: 13.45 Uhr. 1. Beginn des geschäftlichen Teils. 2. Grossrat Fred Lehmann, Brügg, orientiert über das neue Primarschulgesetz. 3. Liedervorträge des seeländischen Lehrergesangvereins. Wer Zeit und Lust hat zu einem lehrreichen und gemütlichen Höck, ist in Aarberg herzlich willkommen.

Sektion Trachselwald des BLV. Hauptversammlung Mittwoch, den 30. Mai, 13.15 Uhr, im Gasthof Kreuz, Weier. 1. Statutarisches: Protokoll, Sekretär-Ersatzwahl, Mutationen, Jahresrechnung, Jahresbericht. 2. Naturalienfrage. 3. Bericht über die Abgeordnetenversammlung des BLV. 4. Umfrage. 5. Bezirksversammlung der Versicherungskasse: Ersatzwahl eines Delegierten. 6. Geruhsamer Zvierihöck.

Sektion Konolfingen des BLV. Jahresversammlung Mittwoch, den 30. Mai, 14 Uhr, im Hotel Bahnhof in Konolfingen. Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Veteranenehrung. 3. Kurzreferat von Herrn Dr. W. Münger, Biglen, über Probleme der Erziehungsberatung.

Sektion Frutigen des BLV. Hauptversammlung Samstag, den 2. Juni, im Hotel Kurhaus Bühlbad, Kandersteg. 10.15 Uhr: Sammlung beim Bahnhof Kandersteg. Wanderung über die Höh unter Führung von Sekundarlehrer S. Tauss, mit Plauderei über Werden und Vergehen unserer Berge. Zirka 12.30 Uhr: Mittagessen im Bühlbad. 1. Geschäftliches: Protokoll, Rechnungsablage, Jahresbeitrag, Mutationen, Veteranenehrung, Verschiedenes. 2. Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse: Ersatzwahl, allgemeine Orientierung, Verschiedenes. 3. Hauptversammlung der Heimatkundevereinigung. Kolleginnen und Kollegen meldet Euch zahlreich bis 30. Mai, beim Präsidenten Fritz Marti, Mitholz, zur Hauptversammlung an.

Sektion Saanen des BLV. Veteranenfeier, Montag, den 4. Juni, in Gsteig. Programm: 10 Uhr, im Schulhaus: Geschäftliches. Inkasso. Vortrag von Kollege E. Frautschi: « Freuden und Leiden eines Bergschulmeisters. » – Gemeinsames Mittagessen im Hotel Bären. 14 Uhr: Veteranenfeier.

Sektion Niedersimmental des BLV. *Hauptversammlung* (ganzer Tag), Dienstag, den 5. Juni, 8.30 Uhr, im Sekundarschulhaus Wimmis. Verhandlungen: 1. Geschäftliches nach Statuten. 2. Herr Schulinspektor Kasser orientiert über das neue Schulgesetz. 3. Vorführung des Epidiaskops der Radiokameraden. 4. Nach dem Mittagessen: Besuch des renovierten Schlosses Wimmis und Umgebung, unter Führung von Herrn Pfarrer Wellauer. Es wird eine grosse Beteiligung erwartet.

Sektion Niedersimmental des BLV. Die Primarlehrerinnen und -lehrer werden ersucht, bis 10. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 4520 einzuzahlen. Zentralkasse, inklusive Abonnement für das Berner Schulblatt Fr. 17.–, Hilfsfonds des SLV Fr. 1.–, Total Fr. 18.–.

Sektion Interlaken des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis zum 9. Juni folgende Beiträge auf unser Konto III 969 einzuzahlen:

	Sekundarlehrerschaft	Primarlehrerschaft
Zentralkasse	Fr. —	Fr. 17.—
Hilfsfonds des SLV . .	» —	» 1.—
Sektionsbeitrag	» 5.—	» 5.—
Extrabeitrag	» 3.—	» 3.—
Total	Fr. 8.—	Fr. 26.—

Die Mitglieder sind gebeten, den Einzahlungsschein nur bis 9. Juni zu benützen, nach verpasstem Termin aber die Nachnahme abzuwarten.

Sektion Aarwangen des BLV. Die Kolleginnen und Kollegen werden freundlich gebeten, folgende Beiträge auf Postcheckkonto IIIa 200 bis 23. Juni einzubezahlen: Beitrag für die Zentralkasse Fr. 17.–, Beitrag für den Hilfsfonds des SLV Fr. 1.–, zusammen Fr. 18.–. Es dankt für pünktliche Zahlung
der Kassier.

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Die Mitglieder unserer Sektion werden ersucht, bis am 31. Mai folgende Beiträge auf Postcheckkonto Va 1357 einzuzahlen: 1. Beitrag für die Zentralkasse inklusive Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 17.–. 2. Beitrag für den Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins Fr. 1.–. 3. Sektionsbeitrag Fr. 3.–. Total Fr. 21.–.

Sektion Seftigen des BLV. Die Mitglieder werden gebeten, folgende Beiträge bis 6. Juni auf Konto III 5121 Belp einzuzahlen: Zentralkasse inklusive Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 17.–. Hilfsfonds des SLV Fr. 1.–. Sektionsbeitrag Fr. 8.–. Total Fr. 26.–.

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Lehrergesangverein Bern. Probe Montag, 28. Mai, 20 Uhr, in der Neuen Mädchenschule.

Lehrergesangverein Oberaargau. Probe, Dienstag, den 29. Mai, punkt 17.30 Uhr, im Theater Langenthal (Matthäus-Passion von Schütz).

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächste Übungen: Dienstag, 29. Mai, 16.30 Uhr; tags darauf singen wir an der Hauptversammlung in Aarberg (am Nachmittag). Letzte Übung vor dem Konzert: Samstag, den 2. Juni, 15 Uhr, in der Kirche in Lyss.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe Donnerstag, den 31. Mai, 17.15 Uhr, im Singsaal des alten Gymnasiums an der Schmiedengasse in Burgdorf. Brahms-Requiem. Neue Sängerinnen und Sänger herzlich willkommen.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag, den 31. Mai, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrerturnverein Emmental. Wir turnen jeden Dienstag ab 16.15 Uhr in der neuen Turnhalle in Langnau. Neue Mitglieder und Gäste sind immer herzlich willkommen.

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag, von 17 Uhr an, in der Eigerturnhalle in Thun. Alte und neue Mitglieder immer willkommen.

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Monbijou Bern. Wir bitten diejenigen Mitglieder, die den Jahresbeitrag 1950/51 noch nicht bezahlt haben, dies bis 15. Juni nachzuholen (Fr. 2.– auf Postcheckkonto III 9038). Nachher werden die Nachnahmen versandt.

109

CASA CORAY AGNUZZO-LUGANO

Das ideale Haus für Schulen, Vereine und Gesellschaften

Sehr gute Unterkunft
und Verpflegung
preiswert

Telephon (091) 2 14 48

84. JAHRGANG Nr. 8 BERN, 26. Mai 1951

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 15.–, halbjährlich Fr. 7.50. *Insertionspreis:* Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen,* Bahnhofplatz 1, *Bern.* Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires Fr. 15.–, 6 mois Fr. 7.50. *Annonces:* 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces,* place de la Gare 1, *Berne.* Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Die schweizerische Papierindustrie in Vergangenheit und Gegenwart 115
«Rauch Pfife!» 116
Schulfunksendungen 117
Aus dem Bernischen Lehrerverein 117
Fortbildungs- und Kurswesen 117
Verschiedenes 118
Buchbesprechungen 120
Neue Bücher 121
Verlagsnotizen 122
Que se passe-t-il? 122
Congrès jurassien 1952 123
Nécrologie: Mlle Laura Bueche 123
Dans les sections 124
Divers 124
Bibliographie 126

Die schweizerische Papierindustrie in Vergangenheit und Gegenwart

Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Verbandes schweizerischer Papier- und Papierstoff-Fabrikanten, 1949.

Als im Jahre 1941 der Schweizerwoche-Aufsatzwettbewerb das Thema *Unser Papier* vorschlug, kam die gleich benannte Schrift Karl J. Laubes in die Hand der Lehrerschaft. Das kleine, vorzügliche Büchlein wird seither gefördert oder angeregt haben, dass in mancher Schulstube der Geschichte des Papiers und seiner Herstellung einige Stunden gewidmet werden. Von verschiedenen Seiten her lässt sich dieses dankbare und interessante Thema in den Unterricht einbauen, so z. B. bei der Behandlung des Holzes. Wäre es übrigens normal, wenn der Schüler nichts vernähme vom Papier, mit dem er es tagtäglich zu tun hat – und nicht bloss in der Schule? Mit stets noch zunehmendem Recht spricht man ja vom «papierenen Zeitalter»; und wenn dies auch oft in abschätzigem Sinne geschieht, so darf doch alles Gute und Schöne, das wir ihm verdanken, nicht übersehen werden.

Eine ungemein wertvolle Orientierung über die Geschichte und den heutigen Stand der schweizerischen Papierindustrie gibt die eingangs genannte, im Sommer 1949 erschienene *Festschrift.* Sie wurde verfasst von Dr. Werner Lanz, bebildert von Hugo Laubi und bei Gebr. Fretz AG. in Zürich auf reines Hadernpapier gedruckt. Die prächtige Ausstattung des grossformatigen Ganzleinbandes und der reiche Inhalt in Text und Illustration entsprechen einander aufs schönste, so dass das Werk selber ein Musterbeispiel gediegener Papierverwendung darstellt.

Der Text ist in drei grosse Abschnitte gegliedert: Die Geschichte der Papiererzeugung in der Schweiz (28 Seiten). – Die moderne Papierfabrikation in der Schweiz (43 Seiten). – Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der schweizerischen Papierindustrie (51 Seiten).

Die Bilder veranschaulichen zuerst nach alten Stichen den Werdegang des ausschliesslich aus Lumpen gewonnenen Papiers in den einstigen Papiermühlen, führen nachher umfassend die moderne Papierfabrikation vor Augen und zeigen die wichtigsten Verbrauchszweige. Besonders eindrücklich sind die in Siebenfarben-Offset wiedergegebenen Farbtafeln: Eine wunderschöne Glasscheibe des Basler «Papierers» Niclaus Hüsler vom Jahre 1591, die malerische Papiermühle auf dem Werd in Zürich um 1700, und dann sechs Bilder aus heutigen Papierfabriken: Holzplatz, Holzschleiferei, Zellulosekocher, Holländeranlage, Papiermaschine, Kalandersaal.

Nachstehend sind aus dem reichhaltigen und sehr lebendig geschriebenen Buch einige Angaben herausgegriffen, mit denen sich im Unterricht manche Einsicht entwickeln liesse:

Zu Luthers Zeit kostete eine gedruckte Bibel noch ebensoviel wie ein Pferd.

Der *Papierbedarf eines Volkes* wird bestimmt durch den Kulturstand, die wirtschaftliche Entfaltung, die Staatsform und das politische Leben.

Papierquantum pro Einwohner und Jahr in der Schweiz:

1850:	1,5	Kilogramm
1900:	11	»
1920:	17	»
1940:	31	»
1948:	40	»

Zu dem Höchstergebnis von 1948 ist zu bemerken, dass schätzungsweise 10% an Lager gelegt wurden. Nicht inbegriffen ist indessen der Verbrauch an Pappe; rechnet man diesen dazu, so ergibt sich eine *Kopfquote von 52 Kilogramm.*

Zum Vergleich: Gegenwärtige Kopfquote des Auslandes:

USA	150	Kilogramm Papier und Pappe
Schweden	60	» » » »
England, Holland, Dänemark, Norwegen und Belgien zwischen 40 und 46 Kilogramm		
Frankreich	18	Kilogramm Papier und Pappe
Italien	9	» » » »
Russland	3	» » » »

Die schweizerische Papierindustrie ist heute eine *Inlandindustrie:*

Jährliche Durchschnittszahlen in % der Inlandproduktion:

	Papiereinfuhr	Papierausfuhr
1900–1914:	18 %	2 %
1915–1919:	16 %	8 %
1920–1929:	13 %	16 %
1930–1939:	8 %	2 %
1940–1948:	8 %	2 %

Ein Papierarbeiter liefert den Werkstoff für fünf Papierverarbeiter.

Anteil des *Holzes* an der Papierproduktion:

1880: 10 %
1900: 38 %
1925: 65 %
1948: 90 %

Anteil des Inlandes an der Holzversorgung der schweizerischen Papierindustrie:

In den Zwanzigerjahren: 40 %
In den Dreissigerjahren: 49 %
Im zweiten Weltkrieg: 88 %

Die Cellulosfabrik Attisholz – wichtigste Rohstoffbasis der schweizerischen Papierfabriken – benötigt für ihre Produktion mehr *Wasser*, als die Stadt Zürich für die Versorgung ihrer sämtlichen Einwohner. – Für die Erzeugung von 1 Kilogramm Papier werden insgesamt 500–600 Kilogramm Wasser gebraucht.

Die schweizerische Papierindustrie bezieht heute den Grossteil ihrer Einkäufe im eigenen Land.

Aus dem Ausland stammen:

Zusätzliches Papierholz aus Deutschland, Tschechoslowakei, Jugoslawien;

Zellulose aus Nordeuropa, besonders Schweden und Finnland;

Kohle aus Belgien, Frankreich, Deutschland und Polen;

Öl aus Amerika und Iran;

Füllstoffe, Leimmittel, Farben, Schwefel und Pyrit aus verschiedenen Ländern.

Seit 1882 hat sich die Zahl der in der Schweiz aufgestellten *Papiermaschinen* von 31 auf 38 erhöht, die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich etwas mehr als verdoppelt, die erzielte *Produktion* aber beträgt das *Zwölffache.* – Fortschreitende Mechanisierung und technische Entwicklung; aber dennoch: Die Geschicklichkeit der Frauen beim Bogenzählen konnte bisher durch keine noch so raffiniert konstruierte Maschine überboten werden.

Im Jahre 1939 kostete der *Transport* eines Sters Papierholz von Archangelsk an der sibirischen Küste nach Basel weniger als aus dem Unterengadin nach Attisholz!

Die Holzschleifereien und Zellulosefabriken in den nordischen Ländern haben dank der Flösserei vier bis fünfmal geringere Transportkosten als bei Bahnfracht.

Während des ersten Weltkrieges stiegen die *Papierpreise* – je nach Sorte – auf 250 bis 370% der Vorkriegspreise. Durch den zweiten Weltkrieg stiegen die Papierpreise bis heute (einschliesslich der Aufschläge von 1946 und 1948) um 55 bis 80%.

« Zweifellos ist der Papiermarkt dank der heutigen Preise einem Konjunkturrückschlag weit weniger ausgesetzt als er es in den zwanziger Jahren war».

K. L. Schmalz

« Rauch Pfife! »

Warum denn nicht? Pfeifenraucher sind sympathische Leute. (Man versuche einmal, sich die verflossenen tausendjährigen Machthaber oder einen Noch-Diktator als Tubäkler vorzustellen...) Es mag also mit der Pfeife, die zu rauchen männiglich in Süd und Nord, Ost und West aufgerufen ist – wie oft sprang uns das Plakat auf unsern Ferienfahrten entgegen –, durchaus in Ordnung sein. Nicht ganz in Ordnung dagegen ist das Schriftbild des kurzen Textes. Es beweist wieder einmal, dass die mundartliche Schreibweise ihre Tücken hat.

Zugegeben, es gibt kein verbindliches Wörterbuch für die Mundart-Orthographie, keinen Dialekt-«Duden». Selbstverständlich aber verlangt die Mundart ein ihr gemässes, d. h. sprech- und sinngemässes äusseres Gewändlein, wenn wir sie schon aus ihrem eigentlichen Bereich, dem mündlichen Ausdruck, in die Buchstabenwelt hereinziehen. Der Satz «Z'Rösi het zum ds Nacht grüeft» z. B. ist wohl, rein lautlich betrachtet, richtig wiedergegeben; die verkehrt verwendeten Anlautzeichen z und ds aber wirken augenmässig so sinnwidrig, dass das Ganze zu einem sprachlichen Greuel wird. Umgekehrt liegt der Fall beim Pfeifen-Reklametext. Wohl liest der Mundartgewohnte das Wort «Pfife» ohne weitere Überlegung richtig, aber einem weniger Dialektkundigen legt das Schriftbild ein lautlich ganz falsches Wort auf die Zunge. Denn tönt der akzenttragende Selbstlaut nicht genau gleich wie in Fride, sibe, gi(b)mer, lifere, tifig, – mit kurzem und offenem i? Das lange i verlangt eben die Verdoppelung des Buchstabens (nicht ie wie in der Schriftsprache; was dort Dehnung bedeutet, gibt hier den alten mundartlichen Zwielaut wieder: liebhaa, was miech das, Miesch); ein Pünktlein unter dem i̤ deutet an, dass der Vokal geschlossen zu sprechen ist: chlii̤̤, fii̤̤n, es Gii̤̤mmeli. Zur Vereinfachung wird an Stelle dieses geschlossenen Doppel-i allerdings meist ein y verwendet; man schreibt chly für chlii̤̤; fyrlech, blybe. Statt Pfife muss es folglich Pfyffe heissen, – mit der Verdoppelung auch des Konsonanten, damit in dieser Hinsicht der Lautstand ebenfalls möglichst genau zur Darstellung komme.

Es gibt also ein paar ganz einfache Mittel, mit deren Hilfe ein mundartlicher Text auch ohne die schwer lesbaren phonetischen Zeichen einigermassen lautgemäss wiedergegeben werden kann. Auf sie verzichten, heisst den Zugang zum Geschriebenen unnötigerweise erschweren. Man vergleiche nebeneinander: Griff, gryffe, Griif fasse (wie der Emmentaler sagt); Schliff, gschliffe, schlyffe, Schliif (winterliche Schlittbahn); Hu̥u̥ffe, Hü̥ü̥ffe, i chüf das nid; es Hu̥u̥s, Hü̥ser; su̥u̥ffe, es Gsüff, sü̥ü̥ferli; Cheib, chleibbe, chlü̥ü̥be.

Mit diesen andeutenden Bemerkungen mag es sein Bewenden haben. Für die meisten Menschen stellt sich das Problem der Mundartschreibung übrigens kaum; für sie ist einzig wichtig, dass sie ihre Mundart echt und recht sprechen. Wer jedoch den Dialekt von Zeit zu Zeit sichtbar machen will (oder muss), der bemühe sich, ihm auch schriftlich nach Möglichkeit gerecht zu werden. – Und nun, Herr Reklamemann, falls du dich heimlich über den Kritiker geärgert haben solltest: Rauch (oder rouk, räuch, ruuk) Pfyffe! *Hans Sommer*

Schulfunksendungen

Erstes Datum Morgensendung: 10.20—10.50 Uhr.
Zweites Datum Wiederholung: 15.20—15.50 Uhr.

5. Juni/15. Juni. *Joseph von Eichendorff.* Ein Dichter der deutschen Romantik. Prof. Dr. Walter Clauss, Zürich.
7. Juni/11. Juni. *Das alte Zurzach und seine Messe.* Hörfolge von Walter Fischer, Zurzach.
12. Juni/22. Juni. *Der kluge Dieb.* Ein kleines Hörspiel nach einem alten chinesischen Märchen, von Hans Dohrenbusch.
14. Juni/20. Juni. « *Lioba, lioba!* » Eine volkskundlich-musikalische Sendung über den Kuhreihen von Eduard Hertig, Freiburg.
18. Juni/27. Juni. *Leben und Tod in der Salzwüste.* Erlebnisse von Prof. Paul Wyler, eines Schweizers in Utah (USA).
19. Juni/25. Juni. *Basels Eintritt in den Bund.* Hörspiel von Dr. Valentin Lötscher, Basel.

(Wettbewerb zur Sendung vom 28. Mai « Nur ein Ziegel », s. S. 120.)

AUS DEM BERNISCHEN LEHRERVEREIN

Sektion Schwarzenburg des BLV. Mittwoch, den 16. Mai, unternahmen die Lehrerschaft und Mitglieder der Schulkommissionen der Sektion Schwarzenburg des BLV eine eisenbahnkundliche Studienfahrt auf der Gotthardlinie. Während der Fahrt mit dem « Roten Pfeil » bis nach Faido, wie an geschichtlich und technisch interessanten Stellen der Strecke gaben die Leiter der SBB aufschlussreiche Erläuterungen. Der strenge und verantwortungsvolle Beruf des Bahnpersonals beeindruckte jeden Mitreisenden. Die Besichtigungsfahrt mit dem « Roten Pfeil » gab den Lehrkräften des Amtes Schwarzenburg wertvolle Unterlagen für den Unterricht. *Hans Joss*

Die **Sektion Oberhasli** des BLV, die sich Mittwoch, den 9. Mai nachmittags, im Schulhaus Meiringen besammelte, um den 3. Teil eines begonnenen Sprachkurses mitzumachen, wählte im geschäftlichen Teil als neue Sekretärin Frau Würgler-Tschanz, Lehrerin in Unterstock-Innertkirchen, und als neue Bibliothekarin Frau Marie Blatter-Sterchi, Lehrerin, Willigen-Schattenhalb.

Die Besichtigung des Grimselwerkes, zusammen mit der Nachbarsektion Interlaken, musste auf September/Oktober verschoben werden. Hingegen soll Ende Mai oder anfangs Juni dem Alpengarten auf der Schynigen Platte ein Besuch abgestattet werden. +

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Die Hauptversammlung hat für 1951 folgendes *Kursprogramm* gutgeheissen:

I. Technische Kurse:

1. Anfängerkurs für Hobelbankarbeiten in Konolfingen. Zeit: 30. Juli bis 11. August und 8. bis 20. Oktober.
2. Anfängerkurs für Hobelbankarbeiten in Bern. Zeit: 30. Juli bis 11. August und 8. bis 20. Oktober.
3. Fortbildungskurs für Hobelbankarbeiten in Bern. Zeit: 30. Juli bis 11. August.
4. Anfängerkurs für Kartonnagearbeiten in Bern. Zeit: 30. Juli bis 11. August und 8. bis 20. Oktober.
5. Schnitzen aus dem Block in Interlaken. Zeit: 11. bis 20. Oktober.
6. Knabenhandarbeit in einfachen Verhältnissen in Burgdorf. Zeit: 1. bis 10. Oktober.
7. Volkskunst und Handarbeit in Unterlangenegg. Zeit: 6. bis 18. August.
8. Volkskunst und Handarbeit in Jegenstorf. Zeit: 23. Juli bis 28. Juli und 24. bis 29. September.
9. Volkskunst und Handarbeit in Laufen (Jura). Zeit: 2. bis 15. August oder 6. bis 18. August.

II. Didaktische Kurse:

1. Kurs im Alpengarten Schynige Platte. Leiter: Prof. Dr. Rytz, Bern. (Hauptsächlich für Kursteilnehmer aus dem Jura.) Zeit: 23. bis 29. Juli.
2. Werkunterricht für 1. und 2. Schuljahr in Burgdorf. Zeit: 1. bis 6. Oktober.
3. Werkunterricht für 3. und 4. Schuljahr in Langenthal. Zeit: Wird später bestimmt.
4. Werkunterricht für 5. und 6. Schuljahr in Sumiswald. Zeit: 8. bis 13. Oktober.
5. Arbeiten am Sandkasten in Interlaken. Zeit: 12., 13. und 14. Juli.
6. Reliefbau in Biel. Zeit: 6. bis 11. August.
7. Wandschmuck und Schulzimmergestaltung in Lyss. Zeit: Herbst.
8. Geschichtliche Heimatkunde und praktische Übungen im Urkundenlesen in Thun. Zeit: 1. bis 6. Oktober.
9. Geschichtliche Heimatkunde und praktische Übungen im Urkundenlesen in Bern, Staatsarchiv. Zeit: 8. bis 13. Oktober.
10. Geschichtliche Heimatkunde und praktische Übungen im Urkundenlesen in Langnau. Zeit wird durch die Sektion Signau festgesetzt.
11. Physikkurs in Biel. Zeit: 8. bis 13. Oktober.
12. Physikkurs in Delémont. Zeit: 8. bis 13. Oktober.
    Reliefkurs in Delémont. Zeit: Herbst. Der Kurs wird von der Zweigsektion Jura durchgeführt.

Die Kurse werden nur durchgeführt, wenn die erforderlichen Kredite zur Verfügung stehen und eine genügende Teilnehmerzahl die Durchführung rechtfertigt.

Anmeldungen für alle Kurse nimmt bis 15. Juni der Präsident, Hans Nobs, Oberlehrer, Pilgerweg 6, Bern, entgegen.

Sommerferienwoche im « *Heim* » Neukirch a. d. Thur, 21.–28. Juli 1951. Leitung: Fritz Wartenweiler.

« *Blick zurück – Blick vorwärts.* » Wir möchten uns in dieser Woche einen Begriff davon verschaffen, was Menschen und Völker während der letzten Jahrhunderte erstrebten – wir wollen auch verstehen lernen, wo und woran sie scheiterten. Das wird uns die Möglichkeit geben, die Kräfte zu suchen, mit denen wir die kommenden Aufgaben lösen können.

Fragen für die einzelnen Tage:

21./22.	Sa/So	Gehören wir unserem Volk – oder der Menschheit?
23.	Mo	Industrie hebt den Lebensstand – aber!...
24.	Di	Lasst mich allein! – Wir gehören alle zusammen!
25.	Mi	« Je mehr er hat, je mehr er will » – « Wir sind alle Brüder ».
26.	Do	Verstaatlichung des Menschen oder Vermenschlichung des Staates? – Und die Frau?
27.	Fr	Der Mensch lebt auf dieser Erde – Der Mensch lebt aus Gott und für Gott.
28.	Sa	Zusammenfassung und Schluss.

Herbstferienwoche, 6.–13. Oktober 1951. Erziehungsnöte – Erziehungshilfen.

Nähere Auskunft und Prospekte sind zu erhalten bei Didi Blumer, « Heim » Neukirch a. d. Thur.

Heimstätte für die reformierte Jugend, Gwatt. Wir laden hiermit die Mitglieder des Grossen Rates, die Synodalen, die Lehrerschaft und die Pfarrer ein zu einer *Wochenend-Tagung* auf Samstag/Sonntag, den 26./27. Mai, über das Thema *Christliche Schule?*

Die Tagung will Gelegenheit bieten zu einer freien Aussprache über die Grundlage der Schule, insbesondere über die Frage, ob eine religiöse oder christliche Zielsetzung in einem neuen Schulgesetz ihren Platz und Sinn hat.

Beschlüsse werden keine gefasst, vielmehr hoffen wir auf ein fruchtbares Gespräch, das getragen ist von dem Interesse um das Wohl unserer Jugend.

Programm der Tagung: Samstag, 26. Mai: Anreise, Bezug der Zimmer. 17.30 Uhr: Begrüssung und Eröffnung. 18.30 Uhr: Abendessen. 20 Uhr: Vortrag von Herrn Grossrat Ruef, Brienz, « Die Schule auf christlicher Grundlage ». Anschliessend Aussprache. Sonntag, 27. Mai: 8 Uhr: Frühstück. 9 Uhr: Gottesdienst in der Heimstätte. 10 Uhr: Korreferat von Herrn Nationalrat K. Geissbühler, Bern, « Die Schule auf neutraler Grundlage. » Aussprache. 12 Uhr: Mittagessen. 14 Uhr: Fortsetzung der Aussprache bis ungefähr 16.30 Uhr. Schluss der Tagung.

Als Unterkunft stehen in der Heimstätte Einzel-, Zweier- und auch grössere Zimmer zur Verfügung.

Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Tagungsbeitrag Fr. 9.– bis 11.– (je nach Zimmer).

Für die Heimstätte Gwatt, der Leiter:
Bhend, Pfarrer

Internationale Lehrertagungen in Deutschland. Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrerverbände Westdeutschlands führt diesen Sommer mehrere internationale Tagungen durch. Diese Begegnungen sollen bezwecken, die lange Zeit unterbrochenen gegenseitigen Beziehungen der Lehrer verschiedener Länder wieder aufzunehmen und durch eigene Anschauung von den heutigen Bemühungen der deutschen Kollegen Kenntnis zu nehmen.

Für die Begegnung vom *8. bis 15. August 1951*, die im Landschulheim Sonnenberg bei St. Andreasberg im Harzgebiet stattfinden wird, werden hiermit auch Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz freundlichst zur Teilnahme eingeladen. Neben Kollegen aus Deutschland werden an dieser Tagung auch Kollegen aus Belgien und Oesterreich teilnehmen. Aus verschiedenen Gründen wären die Kollegen aus Deutschland vor allem für eine recht grosse Beteiligung aus der Schweiz sehr dankbar. Die Teilnehmer aus der Schweiz sind zudem für die ganze Dauer der Tagung Gäste der veranstaltenden Lehrerverbände, und erhalten als solche im Landschulheim Sonnenberg entsprechend den dortigen Verhältnissen freie Unterkunft und Verpflegung.

Neben Vorträgen und Referaten bekannter Persönlichkeiten Westdeutschlands über die verschiedenen Probleme in der Erziehung und der Gegenwart, sollen eine Rundfahrt durch den Harz, eine Besichtigung von Goslar und Hannover, Besuch im dortigen Landestheater, die Teilnahme an verschiedenen andern kulturellen Veranstaltungen, Fabrikbesichtigungen im Industriegebiet (Braunschweig-Sazgitter), die Tagung erweitern. Selbstverständlich wird den Teilnehmern auch Gelegenheit geboten, durch direkte Einblicke in das dortige Schulwesen neuzeitliche Erziehungsmethoden zu studieren. Genaues Programm und weitere Mitteilungen werden persönlich versandt. Vom 16.–20. August 1951 findet die Tagung mit einem Aufenthalt bei Kollegen in Hannover ihren Abschluss.

Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen, die sich für eine Teilnahme an oben erwähnten Begegnung in Deutschland entschliessen können, wollen sich bitte umgehend, spätestens aber bis Ende Mai 1951, an den Unterzeichneten wenden, der gemäss übernommenem Auftrag Anmeldungen entgegennimmt und dann auch für eine Kollektivreise ab Basel besorgt ist. *Kosten für Bahnfahrt*, je nach Teilnehmerzahl, ungefähr 50–60 Franken für Hin- und Rückreise.

R. Wiedmer, Lehrer, Gelterkinden (BL)
Telephon (061) 7 70 82

Kurs zum Studium internationaler pädagogischer Fragen in der Akademie Comburg und Nürnberg vom 1.—17. August 1951.

Menschen verschiedener Erdteile treffen sich in diesem ehemaligen Kloster bei Schwäbisch Hall. In angeregten Aussprachen und wenigen Vorträgen wird man sich gegenseitig äussern über die verschiedenen Arten, wie ein Menschenbewusstsein geweckt werden kann.

Damit verbunden sind Besichtigungen der reichen Kunstschätze der näheren und weiteren Umgebung (Schwäbisch Hall, Stuppach, Creglingen, Rothenburg a. T. u. a.). In den letzten Tagen werden die Teilnehmer in Nürnberg kulturelle und wirtschaftliche Institutionen besuchen, um einen Einblick in die Nachkriegsentwicklung einer deutschen Stadt zu gewinnen. Ausserdem wird man reichlich Gelegenheit haben, mit der ansässigen Bevölkerung in Berührung zu kommen.

Kosten für Unterkunft, Verpflegung sowie die künstlerischen Veranstaltungen, Führungen und Besichtigungen inbegriffen: 80 Fr. Anmeldung und eventuelle weitere Auskunft bei Richard Grob, Unterlangenegg, Kt. Bern. Einschreibegebühr: 6 Fr.

VERSCHIEDENES

Ausstellungsalbum der Unesco über die Menschenrechte. Im Jahre 1949 veranstaltete die Unesco in Paris eine Ausstellung, in welcher der jahrhundertealte Kampf der Menschheit um Recht und Freiheit in einer eindrücklichen Schau gezeigt und die Programmpunkte der Erklärung der Menschenrechte durch die Uno 1948 – in die Bildsprache übertragen – dargestellt wurden. Um den vielen Begehren zu entsprechen, die eine weite Verbreitung der durch die Ausstellung gebotenen Veranschaulichung menschlichen Freiheitsringens wünschten, liess die Unesco eine zusammenhängende, aufrüttelnde Photoreportage erstellen, die jetzt als Ausstellungsalbum einer weiten Öffentlichkeit zugänglich ist.

Das Album erzählt in 110 grossen Blättern in Schwarzweissdruck die Geschichte der Eroberung der Menschenrechte. Die Bilder mit den beigegebenen Erläuterungen und der Broschüre « Geschichte der Menschenrechte » rufen einer vielfachen Verwendung in Unterricht, Vorträgen und bei Ausstellungen. Das Werk ist in erster Linie zur sukzessiven Benützung gedacht. Dieser dient die Einteilung des Albums in vier Sektionen, von denen die erste, die Entwicklung der Menschheit darstellend und die dritte, die verschiedenen durch die Uno-Erklärung garantierten Menschenrechte illustrierend, für die oberen Schulstufen trefflich geeignet sind.

Das Werk kann von Kollegen für den Unterricht, zum Gebrauch in staatsbürgerlichen Kursen oder Vorträgen und zu Ausstellungszwecken vom Sekretariat der Schweizerischen Nationalen Unesco-Kommission, Bundesplatz 2, Bern, leihweise bezogen werden. Möge die Lehrerschaft, überzeugt von der Notwendigkeit einer intensiven, alle Bevölkerungskreise erfassenden Verbreitung der Idee der Menschenrechte, von dem Angebot recht oft Gebrauch machen.

Hans Egg, Präsident des SLV

Kurznachrichten von der UNESCO. *Jugend im Dienste der UNESCO.* In Dänemark wird in allen Schulen aller Schulalter Geld gesammelt zum Wiederaufbau der Schule in Agnandero in Griechenland. Die Kinder kaufen « Papierziegel », welche auf den Plan des Schulgebäudes im fernen Lande aufgeklebt werden. Dabei wissen sie: zehn unserer jungen Landsleute, Studenten, sind dort an der Arbeit; so wie hier der Plan mit « Ziegeln » überklebt wird, so wird dort das Gebäude in Wirklichkeit erstellt. Die Erstellung dieses Schulgebäudes ist nicht die einzige « UNESCO-Tat » der dänischen Jugend. In Finnland half sie provisorische Wohnungen zu errichten; in Holland half sie bei der Wiedergewinnung des überschwemmten Bodens; die Kinder in Österreich und in Polen wurden ihrer Hilfe teilhaftig.

In den Vereinigten Staaten hat der Ankauf von UNESCO-Gutscheinen in den Mittel- und Hochschulen einen erfreulichen Anfang zu verzeichnen. Es werden Marken im Werte von 25 cents ausgegeben. Sobald 10 Dollars beeinander sind, wird ein UNESCO-Gutschein gekauft. Er wird irgend einer notleidenden Schule in irgend einem Lande zugeschickt,

welche diesen Gutschein als international anerkanntes Zahlungsmittel zum Ankauf von Schulmaterial verwenden kann.

Dänische und schwedische Studenten und Studentinnen stellen die Bibliothek von Valogne (Frankreich) wieder instand.

Ein junger Schweizer, ein Däne, ein Amerikaner, zwei Engländer und mehrere Inder arbeiten im internationalen Hilfsdienst in Assam, der Provinz Indiens, welche letztes Jahr (15. August) von einem Erdbeben vollständig vernichtet wurde.

Durch die materielle Hilfe der UNESCO ermutigt, gehen die halbwüchsigen Buben in Nuseirat (arabische Flüchtlinge) daran, sich ihr Schulhaus selber zu bauen. Wie weiland die Israeliten in Ägypten, formen sie Ziegel aus Sand und aus Wasser. Die Sonne besorgt das Brennen. Die Begeisterung der Buben lässt nicht nach, denn nicht wahr: es wird doch leichter sein, in einem kühlen Ziegelbau zu lernen und zu arbeiten als unter einem Zelt, das die mörderische Hitze kaum abzuhalten vermag.

Gäbe es nicht einen Weg, auch die bernische Schuljugend durch regelmässige kleine Leistungen an der UNESCO zu interessieren?

Haben wir uns während der langen Jahre des « Eingeschlossen-seins » nicht allzusehr daran gewöhnt, in unserer kleinen Welt zu leben, und nach der Welt da draussen nur ein kleines, winziges « Wohltätigkeitsfenster » offen zu halten, und haben unsere Neutralität als Vorhänglein benutzt, den Luftzug abzuhalten?

Lasst uns die Kinder zum Bewusstsein der Weltsolidarität erziehen, im Kleinen, weil wir es im Grossen nicht können. Doch können nicht auch grosse, tiefe Gefühle aus kleinem Geschehen erwachen und erwachsen? Und ist nicht dieses Weltsolidaritätsgefühl eine der Grundbedingungen für die Wahrung des Friedens? *Gtz.*

Ausstellung Walter Simon. Am letzten Samstag fand in der originellen *Galerie 17* (Keller Kramgasse 17) die ebenso interessante wie gediegene Eröffnung einer Ausstellung von Werken Walter Simons statt.

Nach zwei feinen musikalischen Darbietungen des *Reist-Quartettes*, machte uns Robert *Hänni*, ein guter Kenner und Freund des Malers, mit dessen Entwicklung bekannt. Bereits im Jahre 1938, anlässlich eines Besuches der Académie Julian in Paris, wo sich der junge Walter Simon bei *Souverbie* weiterbildete, war dem Referenten eine gewisse Bindung des Malers an die Scholle aufgefallen, denn der Schweizer und Berner konnte und wollte auch in der Weltstadt Paris seine Motivwelt, die er aus seinem unmittelbaren Erlebnis schöpft, nicht verleugnen.

« Der Maler will dem Leben direkt gegenüberstehen und in diesem Gegenüberstehen zeigen ihm Menschen, Tiere, Landschaft und Dinge ihre Schönheit, ihr Geheimnis und ihre Problematik. »

Mit diesen Worten charakterisiert Robert Hänni die Einstellung Simons zu seiner Kunst aufs Treffendste. Nach Bern zurückgekehrt, studierte Simon bei Max von Mühlenen weiter, wo er sich insbesondere bestrebte, Hell-Dunkel-Wirkungen in der Landschaft und Tiefenwirkungen durch die Farbe zu erzielen. Die Farbgebung wurde, wie der Referent ausführte, in den letzten Jahren allerdings oft dunkler, ernster; doch fallen in der hier gezeigten Schau besonders kräftige grün-blaue Töne auf, die in vereinfachte Zeichnungen breit hingelegt werden.

Der Vortragende verstand es vortrefflich, einzelne Werke des Malers in wenigen Worten zu charakterisieren, ohne dem persönlichen Eindruck der Beschauer Gewalt anzutun. Vielmehr bildeten gerade seine Hinweise für viele einen willkommenen Ausgangspunkt, dem Expressionismus, für den manche Laien wenig oder nichts übrig haben, näherzutreten.

Walter Simon hat sich der expressionistischen Kunst nicht nur bloss genähert, sondern er ist – meines höchst subjektiven Erachtens nach! – bereits auf dem besten Wege, hier ein gewichtiges Wort mitzureden und zwar ohne seine Eigenart zu verleugnen. Es wird einem so recht das Wort des Referenten bewusst, dass diese erstmalige umfassendere Ausstellung uns mit der seriösen Arbeitsweise des Malers bekanntmacht, der « unablässig arbeitend, sich und die Welt sucht, ohne dabei nach den Sternen greifen zu wollen. »

Das zahlreich erschienene Publikum zollte Robert Hänni für seine feinsinnigen Worte dankbare Anerkennung.

Die interessante und überaus anregende Ausstellung, deren Besuch wir allen Kolleginnen und Kollegen bestens empfehlen können, dauert noch bis zum 8. Juni. Sie ist geöffnet Dienstag bis Freitag von 17 bis 19 und von 20 bis 21.30 Uhr; Samstag von 15 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr. *J. B.*

Solistenkonzerte in Ligerz, Sonntag, den 27. Mai 1951, um 16.30 Uhr. Mögen am letzten Maiensonntag recht viel Freunde schöner Musik und Freunde des viel schenkenden Bielersees nach Ligerz pilgern! In der Kirche von Ligerz, 1482 erbaut, einem Kleinod baulicher Meisterschaft mit einer grossartigen Akustik, werden Werke von Frescobaldi, Monteverdi und Joh. Seb. Bach dargeboten. Wie oft begegnet man tief versunkenen oder hell begeisterten Menschen, die von der herrlich gelegenen Terrasse vor der Kirche ihren Blick über den blauen See in die ferne Landschaft richten! Oder ihr besonderer Gruss gilt der ewig jungen Petersinsel! Und nun öffnen sich am nächsten Sonntag auch die Pforten des selten schönen Gotteshauses und laden die Besucher ein zu lauschen: Katharina *Marti*, Alt, Hans-Heinz *Schneeberger*, Violine, und Hermann *Engel*, uns allen als hervorragende Künstler bekannt, werden musizieren. Wer möchte da nicht beschenkt werden, wer möchte nicht dem Motorenlärm des Grand-Prix entfliehen!

Vorverkauf im Verkehrsbüro Biel, Rechbergstrasse 5, Tel. (032) 2 48 98. Die Plätze sind unnumeriert und der Preis beträgt Fr. 2.50 (inklusive Billettsteuer).

Gertrud Schorno

Innertkirchen. – (Korr.) Innertkirchen, das bis jetzt drei Schulhäuser zu unterhalten hatte – dasjenige in Bottigen, eines beim Friedhof und das in der Stapfen –, hat beschlossen, alle drei aufzugeben und ein neues, zeitgemässes Schulhaus im Grund zu bauen. Die Profile sind bereits gestellt, die Fundamente ausgehoben, und mit dem Bau wurde begonnen. Das

Kandersteg 1200 m
Das neuerschlossene Ziel für Schul- und Vereinsreisen:
Das Gemmi-Gebiet
erreichbar mit der neuen **Luftseilbahn.** Erröffnung im Juni. In 6 Minuten zur Bergstation auf 1840 m. Auskunft durch Telephon 033 - 8 20 78 oder das Verkehrsbureau, Telephon 033 - 8 20 20
123

Schulhaus kommt südlich der Aare und ganz nahe an derselben zu stehen. Die neue Brücke über die Aare, die dazu führt – sie kostet allein Fr. 50 000.—, ist auch schon erstellt, damit sie bei der Zufuhr von Baumaterial und der Abfuhr von Aushub benutzt werden kann. päter bietet sie dann den Schülern von Bottigen und Hof Gelegenheit, das Schulhaus auf kürzestem Wege zu erreichen.

Die bestehenden Lehrerwohnungen sollen aufgehoben werden. Die Lehrerschaft ist auf den Wohnungsmarkt angewiesen (Miete) oder auf das eigene Bauen.

Eines der drei alten Schulhäuser ist bereits um den Preis von ungefähr Fr. 10 000.— an einen privaten Interessenten abgesetzt worden.

Wettbewerb zur Schulfunksendung « Nur ein Ziegel ». Durch einen erheblichen Beitrag ist es möglich geworden, an die Schulfunksendung « Nur ein Ziegel » (Wiederholung Montag, den 28. Mai, 15.20 bis 15.50 Uhr) einen Wettbewerb für einzelne Schüler und ganze Schulklassen anzuschliessen. Als Preise stehen zur Verfügung:

a) Für einzelne Schüler: 1. Preis ein Fahrrad; 2. Preis Photoapparat, ferner Bücher u. a.

b) Für Schulklassen als 1. Preis: Fr. 200.–; 2. Preis: Fr. 150.–; 3. Preis: Fr. 100.–.

Bei Klassenarbeiten werden gute Einzelleistungen, die vom Lehrer zu bezeichnen sind, ebenfalls zum Einzelwettbewerb zugelassen. Es soll gezeigt werden, in welcher Weise sich das Thema « Ziegel » in den verschiedenen Unterrichtsfächern fruchtbar auswirken kann. Ausser der Darstellung bestehender Betriebe ist vor allem auch die Schilderung eingegangener Bauernbetriebe (Ziegelhütten) erwünscht. Es kann auch die Herstellung des Backsteins (Ziegel im weitern Sinn) miteinbezogen werden, das Dachdeckerhandwerk.

Die Arbeiten sind spätestens bis Ende August 1951 einzusenden an die Schulfunkkommisssion Basel, Neuweilerstrasse 66, Basel. Als Jury wirkt eine Dreierkommission, bestehend aus zwei Vertretern des Schulfunks und einem Vertreter des Ziegeleigewerbes. *E. G.*

BUCHBESPRECHUNGEN

Hans Nobs, **Physikalische Apparate.** Baupläne für die Volksschule. 24 lose Tafeln mit Beschreibung des Arbeitsganges. Verlag: Schweiz. Verein für Handarbeit und Schulreform, Fr. 6.—. Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee.

Immer wieder vernehmen wir die Klagen der Lehrer in einfachen Schulverhältnissen, die Kredite für Anschauungsmaterial seien so klein, dass bei den heutigen Preisen nur wenig gekauft werden könne. In den « Bauplänen » ist uns ein Hilfsmittel in die Hand gegeben, das zum Bau der Apparate durch Lehrer und Schüler (z. B. in der Bubenschule) anregt. Hans Nobs hat in vielen Lehrer-Fortbildungskursen alle diese Apparate bauen lassen, sie immer wieder erprobt und verbessert. Die « Baupläne » erachtet der Verfasser vor allem als Anregung. Sie sollen uns einen Weg mit einfachen Mitteln weisen. Geborene Praktiker und Pröbler werden für ihre Bedürfnisse Änderungen treffen, Zusatzapparate bauen und ihre selbstgebastelte Sammlung mit eigenen Modellen erweitern. Alle die nach den « Bauplänen » hergestellten Apparate funktionieren sehr gut, wenn sie genau und sorgfältig ausgeführt werden. Den mit vielen Massen versehenen Tafeln ist grosse Verbreitung zu wünschen. *O. Fahrer*

Richard Seyfert und Hans Kempen, **Lernbilder zur Arbeitskunde.** Neu bearbeitet von Richard Vogel und Fritz Schild. 56 Tafeln. Verlag Ernst Wunderlich, Worms.

Die vorliegenden Lernbilder geben Anregungen zu Wandtafelzeichnungen. Sie zeigen, wie mit einfachen Zeichenmitteln arbeitskundliche Vorgänge, Werkzeuge, Versuche, Versuchsanordnungen, technische Prozesse, aber auch technische und kulturgeschichtliche Entwicklungsreihen festgehalten werden können. Aus dem Inhaltsverzeichnis seien folgende Kapitel hervorgehoben: Hausbau, Heizung, Wärmelehre, Beleuchtung, Ernährung, Kleidung, Verkehr, das Schwimmen der Körper, der Schall, das Licht, Papier und Buchdruck, das Wetter der Heimat, Dampfmaschine, Motor und Auto, Kapitel aus der chemischen Industrie, Magnetismus und Elektrizität. Die Lernbilder sind, dies betonen die Bearbeiter nachdrücklich, nie Ausgangspunkt. « Es wäre ein Missverständnis, wenn jemand in den Lernbildern eine Aufforderung zu einer Schwamm- und Kreidephysik sehen wollte. » Nach der Beobachtung, nach dem Versuch, aber erst nachher, kommt der zeichnende Lehrer und dann zuletzt der zeichnende Schüler. Es entspricht der in den letzten Jahrzehnten zu beachtenden Wandlung in der Heftführung, wenn die Herausgeber die Forderung des schönheitlichen Gestaltens aufstellen. Die gute Zeichnung, zweckmässige Raumverteilung und klare und sparsame textliche Erklärungen sind in den Lernbildern vorbildlich berücksichtigt.

Das Heft bietet dem Lehrer der Volksschule viele Anregungen und bildet eine wertvolle Ergänzung zu den bekannten Skizzenheften Arno Gürtlers des gleichen Verlages.

Otto Fahrer

Arno Gürtler, **Faustskizzen für den naturkundlichen Unterricht.** 4 Hefte. Verlag Ernst Wunderlich, Worms.

Die aus früheren Auflagen weit verbreiteten Entwürfe für naturgeschichtliche Wandtafelzeichnungen werden vom Verlag in überarbeiteter Form neu aufgelegt. Der Stoff wurde in vier selbständige Hefte aufgeteilt. Das erste berücksichtigt Mineralien in Haus und (deutscher!) Heimat. Zahlreiche Skizzen zeigen die Verwendung der Metalle. Dann folgen einige Gesteinsarten, Schwefel, Salz und Kohle. Ein Anhang beschäftigt sich mit Kristallformen.

Heft 2 ist der Pflanzenkunde gewidmet. Wir finden die Formen von Einzeltypen wie Erbse, Roggen, Kartoffel, Eiche, Hasel, Wurmfarn oder von Gruppen (rote, weisse Wiesenblumen, Wasserpflanzen, Schmarotzer). Heft 3, Tierkunde, weist eine entsprechende Anordnung auf. Auch hier kann es sich naturgemäss nur um ausgewählte Beispiele handeln. Die wirtschaftlich bedeutsamen Tiere sind besonders stark vertreten. Die Skizze umfasst die Tiergestalt und in Einzelzeichnungen Lebensvorgänge und Lebensbedingungen.

Das vierte Heft endlich enthält Zeichnungen zur Menschenkunde. Im Hauptteil finden wir Skizzen zur systematischen Anatomie. Überall verstreut tauchen Zeichnungen zur Gesundheitslehre auf; der Anhang enthält sogar nur solche. Hilfslinien als Anleitung zum Zeichnen werden besonders Ungeübten willkommen sein.

Die Ansichten über den Wert solcher Schriften sind verschieden. Eine starke Schematisierung birgt immer die Gefahr, dass die konkreten Vorstellungen allzusehr verblassen. Man wird sich jedoch nicht auf sklavisches Nachahmen beschränken, sondern seine Tafelzeichnungen und Hefteintragungen aus der Schüleruntersuchung des Naturdings hervortreten lassen. Dann haben die Büchlein den Wert von Schulbesuchen bei talentierten und erfahrenen Praktikern und vermögen manche Anregung zu bieten. *M. Loosli*

Arno Gürtler, **Zeichnen im erdkundlichen Unterricht.** Heft 3. Aussereuropäische Erdteile. Neubearbeitet von Ludwig Wolf. Verlag Ernst Wunderlich, Worms.

Von den seit Jahren vergriffenen Faustskizzen zum erdkundlichen Unterricht liegt nun das Heft Ausser-Europa in erneueter Auflage vor. Skizzen, Texte und Zahlen sind, wo dies notwendig war, den veränderten Verhältnissen angepasst worden. Wo die Skizzen im Sinne der Herausgeber verwendet werden, dienen sie ausgezeichnet dem Worte Herders: « Um

sich begreiflich zu machen, muss man zum Auge reden.» Das Heft Ausser-Europa wird jedem Lehrer der Oberstufe ein überaus willkommener Helfer sein, sowohl bei der Vorbereitung wie im Unterricht selber. *F.*

Dr. *E. Schütz*, **Unsere Eisenbahnen im Dienste des Landes.** Verfasst im Auftrage der Generaldirektionen der Schweizerischen Bundesbahnen. Zweite, umgearbeitete und ergänzte Auflage. 1950. 112 S. Ln. Fr. 4.70. H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Wie die Generaldirektion des SBB in ihrem Geleitwort mitteilt, verdankt das Buch seine Entstehung einem ihr aus dem Kreise der Lehrerschaft immer wieder geäusserten Wunsche. Die erste, 1944 verfasste Auflage fand guten Anklang und war rasch vergriffen, so dass die Generaldirektion den Verfasser bat, eine die materiellen Änderungen umfassende Neuauflage vorzubereiten. Hier liegt sie nun vor.

Das Buch ist ausgesprochen auf den Eisenbahn-Wissensdurst der Jugend abgestimmt und will der Lehrerschaft ein Helfer sein, wo sie sich zum Ziele setzt, jenen zu löschen. Der Verfasser, früher selbst Lehrer, ist der Lehrerschaft kein Unbekannter. Aus seinen Vorträgen und Demonstrationen wissen wir, dass er über gründliche Sachkenntnis und pädagogisches Geschick verfügt. Beides kommt in seinem Werk zum Ausdruck. Dieses legt dem Lehrer für seine unterrichtlichen Exkursionen ins Gebiet des Eisenbahnwesens jenes zuverlässige Material in die Hand, dessen er bedarf, handle es sich nun um ein Kapitel aus der Geschichte, dem Bau, den Leistungen der Eisenbahnen, der Arbeit der Eisenbahner, dem Personen- oder Sachentransport. Besonders wertvoll werden dabei die Kapitel «Vom Reisen» und «Praktische Aufgaben» sein. Den Schluss bildet ein «Verzeichnis des kostenlos erhältlichen Schulmaterials». *P. F.*

NEUE BÜCHER

Besprechung – ohne Verpflichtung – vorbehalten

Hans Adam, **Franz von Assisi.** Seine Lebensgeschichte. Benziger & Co., AG., Einsiedeln/Zürich. Fr. 5.70.

Jakob Amstutz, **Zweifel und Mystik,** besonders bei Augustin. Eine philosophiegeschichtliche Studie. P. Haupt, Bern. Fr. 9.—.

Robert Bossard, **Psychologie des Traumbewusstseins.** Rascher, Zürich. Fr. 19.80.

Dr. med. *Th. Bovet*, **Die werdende Frau.** 4. Auflage 1951. P. Haupt, Bern. Fr. 2.—.

Wie erfrischend ist doch dieses Aufklärungsbüchlein für Mädchen, das nun schon in 4. Auflage erscheint! Dr. Theodor Bovet, der bekannte Eheberater, versteht es hier wirklich, wie kein zweiter, den richtigen Ton zu treffen und in vornehmer Offenheit alle Fragen und Probleme der werdenden Frau zu behandeln. Das Bändchen gehörte in die Hand jeder Tochter und Mutter! *

Christoph Brodbeck, **Jagd und Vogelschutz.** Heft 2 der Schriftenreihe «Natur und Landschaft». Benno Schwabe & Co., Basel. Fr. 4.50.

Dr. *C. G. Carus*, **Was erkennt man im Menschengesicht?** Mit 62 Zeichnungen. Neu dargestellt von Emanuel Riggenbach. Gebr. Riggenbach, Basel. Fr. 3.60.

Das Menschengesicht ist für jeden, der mit offenen Augen durch die Welt geht, immer etwas vom Interessantesten, denn wir alle versuchen, bewusst oder unbewusst, darin zu lesen und uns ein Urteil zu bilden. Viele genaue Untersuchungen und Beobachtungen haben Wissenschaftler schon über die Ausdrucksdeutung des Antlitzes vorgenommen und dabei entdeckt, dass es tatsächlich möglich ist, manche Eigenschaften und geistigen Anlagen eines Menschen aus seiner Kopfform und seinen Gesichtszügen zu erkennen. Dr. Carus hat nun die Resultate dieser Forschungen in einer gut begründeten illustrierten Anleitung zusammengefasst und es so jedem möglich gemacht, sich ein Wissen anzueignen, das ihn zu überlegener Menschenkenntnis führt. *

Dr. *J. A. Diener-Imhof*, **Die Entwicklung der kaufmännischen Berufsschulen in der Schweiz.** Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins, Zürich. Fr. 15.—.

Durch den Verlag des SKV wird uns hier aus der Feder von Frau Dr. Diener-Imhof ein Werk vorgelegt, das die kaufmännischen Berufsschulen, diese originellste Schöpfung des SKV und seiner Sektionen, in umfassender Weise behandelt. Mit erstaunlichem Fleiss und Forschereifer hat die Verfasserin ein ungeheures Material ausgegraben, nachgewiesen, geordnet und verarbeitet. Die als Dissertation unternommene Arbeit beginnt mit der Erläuterung und Klärung der einschlägigen Ausdrücke und Begriffe. Das zweite und dritte Kapitel sind der geschichtlichen Entwicklung des Lehrlingswesens, der Berufsschulen und der gesetzlichen Regelung der Berufsbildung gewidmet. Durch die Heranziehung von Quellenmaterial werden in diesem geschichtlichen Teil wertvolle Einzelheiten ins Licht gerückt. Ein weiterer zentraler Abschnitt beschäftigt sich mit dem heutigen Stand der kaufmännischen Berufsschulen und den Abschluss bilden volkswirtschaftliche und soziale Betrachtungen zum Thema. Der Anhang enthält ein reiches Quellenmaterial. Die textlichen Ausführungen sind flüssig geschrieben, wohl begründet und abgewogen. Die umfangreichen statistischen Tabellen beruhen zum Teil auf eigenen mühevollen Erhebungen der Verfasserin, so etwa der Versuch, die Herkunft der Schüler der kaufmännischen Berufsschulen zu eruieren. Interessante Streiflichter werden auch auf benachbarte Gebiete geworfen; erwähnt seien z. B. die Ausführungen zur Berufsberatung, die vergleichende Darstellung des kaufmännischen Bildungswesens im Ausland usw. Auf Einzelfragen des Unterrichts und der Lehrplangestaltung konnte die Verfassering natürlich nicht eingehen.

Für alle, die mit der kaufmännischen Berufsbildung zu tun haben, liegt hier ein denkbar vollständiger Quellen- und Literaturnachweis vor; das Buch ist für den Neuling in der Materie wie für den bereits gut unterrichteten Leser gleichermassen anziehend. (Dr. A. Graf)

Rudolf Eger, **Ein Bub und zwei Könige.** Die Geschichte einer Erfindung. 250 S. Illustriert. Otto Walther, Olten. Fr. 8.30.

Dr. *Ernst Flückiger*, **Die Stadtschulen von Murten.** Zur Hundertjahrfeier der Sekundarschule von Murten. 1950. Herausgegeben von der Stadt Murten.

Alois Franckenstein, **Von A bis Z.** *Lehrbuch der Schrift.* Mit 44 ganzseitigen Schrifttafeln. F. Soennecken, Bonn. DM 14.50.

A. Frey-Wyssling, **Elektronen-Mikroskopie.** Neujahrsblatt 1951 der Naturforschenden Gesellschaft Zürich. Kommissionsverlag Gebr. Fretz AG., Zürich. Fr. 3.—.

Gebete für Sonntagsschule und Kindergottesdienst. Verfasst und zusammengestellt von der Sonntagsschulkommission der bernischen Landeskirche. Berchtold Haller, Bern. Fr. 5.—.

Die Sammlung will Anleitung und Anregung in der Vorbereitung der Sonntagsschulstunden geben. – Sie enthält Gebete für den sonntäglichen Gebrauch, für Festzeiten und besondere Feiern, Psalmworte und Liederverse als Gebete, Liturgien, Gebete fürs Haus und ist deshalb nicht nur eine Handreichung für die Sonntagsschule, sondern auch für Eltern und Lehrer. *

Dr. *Johann Heinrich Hagen*, **Beiträge zur Unterrichtstechnik der Grundschule.** Nr. 2 «Pädagogische Studienhilfen», Wege und Weisungen für Fortbildung und Praxis, herausgegeben von Peter Petersen. Chr. Kaiser, München. Fr. 3.45.

Hans Rudolf Hilty, **Die Entsagenden.** Drei Variationen über ein Thema. Gute Schriften, Bern. Fr. —.80 und Fr. 2.—.

Edwin Honold, **Hinaus in die Welt.** Ein Schweizerbuch für jung und alt. Illustriert von Hans Tomamichel. Gute Schriften, Zürich. Fr. 6.80.

Dr. *Franz Hörburger* und Dr. *Anton Simonie*, **Pädagogische Psychologie.** Mit 50 Abbildungen, 14 Tabellen und 1 Farbtafel. Band 2 « Handbuch der Pädagogik ». Oesterreichischer Bundesverlag, Verlag für Jugend und Volk, Wien. Fr. 9.10.

Peter Howard, **Welt im Aufbau.** Der Kampf der Männer und Frauen der moralischen Aufrüstung für eine neue Welt. J. P. Toth, Hamburg. Fr. 3.20.

Max Kamber, **Olten.** Schweizer Wanderbuch 5. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 6.50.

Dr. *Paul Lang*, **Deutschsprachliches Arbeitsbuch.** Band 1: *Grammatik.* 150 Übungen. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 5.60.

Prof. Dr. *Philipp Lersch*, **Vom Wesen der Geschlechter.** 2. Auflage. E. Reinhardt AG., Basel. Fr. 4.80 und Fr. 6.60.

Georges Lobsiger, **Vademecum für Auswanderer.** Mit einer Weltkarte. Kleine K- und F-Reihe für Auswanderer und Kaufleute, Nr. 6. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 4.50.

Else Müller-Petersen, **Kleine Anleitung zur Pädagogischen Tatsachenforschung und ihrer Verwendung.** Simons Verlag, Marburg/Lahn. DM. 6.80.

Robert Pfister, **Oberengadin.** Schweizer Wanderbuch 3. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 7.—.

Dr. *W. F. Schneeberger*, **Australien.** Natur, Mensch, Geschichte und Wirtschaft. Mit 6 Kartenskizzen. Kleine K- und F-Reihe für Auswanderer und Kaufleute, Nr. 13. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 3.50.

Prof. Dr. *J. H. Schultz*, **Geschlecht, Liebe, Ehe.** Die Grundtatsachen des Liebes- und Geschlechtslebens in ihrer Bedeutung für das menschliche Dasein. 5. verbesserte Auflage. E. Reinhardt AG., München/Basel. Fr. 4.20 und Fr. 5.70.

Johanna Spyri, **Moni der Geissbub** und andere Erzählungen. Mit farbigen Bildern und Initialen von Martha Pfannenschmid. Gute Schriften, Basel. Fr. 6.50.

Walter Strasser, **Erdbestattung und Kremation.** Orientierung und Stellungnahme. Berchtold Haller, Bern.

Dr. *Hans Martin Stückelberger*, **5000 Daten aus der Weltgeschichte,** unter besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Schweizergeschichte. Kalendarisch geordnet und mit Erläuterungen versehen. Vadian, St. Gallen. Fr. 20.—.

Heinrich Tgetgel, **Unterengadin.** Schweizer Wanderbuch 4. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 7.—.

Josef Tille, **Theorie und Praxis des Aufsatzunterrichtes.** Verlag für Jugend und Volk, Wien. Fr. 9.35.

Josef Tille, **Allgemeine Unterrichtslehre.** Verlag für Jugend und Volk, Wien. Fr. 6.20.

Dr. *Marysia Turrian*, **Dostojewskij und Franz Werfel.** Vom östlichen zum westlichen Denken. Band 73 « Sprache und Dichtung ». P. Haupt, Bern. Fr. 11.—.

Joseph Viktor Widmann, **Die Patrizierin.** Lebensbild aus der bernischen Gesellschaft von 1900. Gute Schriften, Bern.

Walter Zeugin, **Basel II.** Schweizerwanderbuch 2. Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 6.50.

VERLAGSNOTIZEN

Das Schweizer Buchgewerbe rührt sich. Das Schweizer Buchwesen hatte in der geistigen Landesverteidigung des letzten Krieges eine wichtige kulturelle Mission zu erfüllen. Durch seine Blüte hat das gesamte graphische Gewerbe – das so vielen Menschen Brot gibt – eine grosse Bedeutung und Ausdehnung erfahren. Heute, wo sich durch ausländische Konkurrenz und Teuerung eine rückläufige Bewegung anzudeuten scheint, schläft der Schweizer Verlag nicht. Er weiss, dass neben dem grossen Verständnis des Schweizer Publikums und der Güte seiner Erzeugnisse eine verstärkte Werbung die verdiente Aufmerksamkeit weitherum wecken muss.

Im Zusammenhang mit diesen Bestrebungen findet nun in Buchhändlerkreisen, nach einem Ideenwettbewerb zu einer Buchwoche, ein Schaufensterwettbewerb statt und zwar für eine der schönsten Früchte schweizerischer Selbstbesinnung im vergangenen Kriege, die bekannten « Schweizer Heimatbücher ». Für einen edlen Wettstreit buchhändlerischer Dekorationskunst bieten diese schmucken Bändchen ein besonders lohnendes Ziel, und man kann diesem Unternehmen und allen Bestrebungen, die unser Buchgewerbe gesund und kräftig erhalten wollen, nur guten Erfolg wünschen. *mp*

L'ECOLE BERNOISE

Que se passe-t-il ?

Sous ce titre, nous avons essayé, dans les numéros 44 à 49 de «L'Ecole Bernoise», d'intéresser nos collègues au travail des comités et commissions pédagogiques jurassiens.

Nous leur demandions, pour terminer, de nous dire leur opinion sur notre essai.

Si nous exceptons les encouragements verbaux de quelques collègues biennois (ceux de M. l'inspecteur Berberat en particulier) et l'approbation de notre ami Reber dans « L'Educateur », nous devons constater que nous n'avons reçu que deux réponses: l'une de Sonceboz, l'autre de Delémont. L'une dit:

« Nous souffrons d'un manque de contact entre nos dirigeants (membres de toutes les commissions y compris) et la masse du corps enseignant. Il est nécessaire que les représentants des sections au sein des divers organes de la SIB ou SPJ prennent souvent la plume pour tenir les membres du corps enseignant au courant et donner plus d'attrait à notre organe corporatif: « L'Ecole Bernoise ». Continuer et élargir l'essai... afin que chacun sache ce qui se passe... »

Et puis c'est tout!

Certes, je ne m'attendais pas à obliger l'administration des postes à engager un facteur supplémentaire pour m'apporter la prose des instituteurs jurassiens, mais deux réponses, c'est plutôt maigre!

Pourtant, il y a eu, encore, une mise au point dans le nº 52. Elle émanait du chef de l'Office cantonal de l'orientation professionnelle, M. J.-W. Hug.

Il est grand temps, pour moi, de remercier M. Hug de ses lignes. Je dois pourtant dire que j'en ai été quelque peu... désorienté.

Je me suis sérieusement demandé si l'état de mes méninges était encore normal, car enfin, j'avais religieusement écouté M. Plumey, lors de la séance du 23 décembre 1950. Et je vous assure que je n'ai rien inventé, lorsque j'ai écrit ce que j'avais cru comprendre. Et la décision de la Commission des moyens d'enseignement découle du rapport entendu. Aurions-nous été victimes d'un mirage collectif?

A relire, pourtant, la mise au point de M. Hug (« Ecole Bernoise » nº 52, du 24 mars 1951), je me console un peu. Si vous gardez notre hebdomadaire, chers collègues, relisez-la...[1])

[1]) Nous pensons que notre aimable correspondant, M. Jeanprêtre, a tout de même reconnu, avec nous, que la mise au point de M. J.-W. Hug, de l'Office cantonal de l'orientation professionnelle, relative à l'organisation dont dépendent les orienteurs régionaux (voir « L'Ecole Bernoise » du 24 mars 1951) est claire et précise. *Rédaction*

Puis, reprenons le texte du postulat Lehmann dont il était question. Celui-ci se termine ainsi:

« Le Conseil exécutif est invité, en conséquence, à rechercher les voies et les moyens permettant de mieux organiser l'orientation professionnelle de l'école. »

Et demandons-nous, humblement, si, malgré tout, la Commission des moyens d'enseignement n'a pas eu raison en priant l'Etat de Berne de régler, d'abord, d'une manière uniforme, la tâche et les moyens des orienteurs sur tout le territoire cantonal.

Et j'ajouterais, aujourd'hui: et de mettre un peu de clarté dans l'organisation dont ils dépendent.

Au moment où l'on veut nous faire avaler une pilule de 1 400 000 000 francs pour un armement qui est loin de rallier l'unanimité des cœurs (et surtout des bourses!) on devrait avoir le courage de créer, uniformément, des *postes régionaux officiels* d'orienteurs professionnels, car la vie active de nos futurs ouvriers, employés, agriculteurs, a plus d'importance qu'on veut bien l'admettre.

Mes chers collègues, si vous ne demandez pas à être renseignés, c'est votre affaire; mais alors, soyez logiques: ne vous plaignez pas d'être dans l'ignorance de ce qui se passe! Continuez à plier l'échine devant l'Autorité, devant les Commissions, ou à vous montrer indifférents aux problèmes particuliers qui intéressent l'école jurassienne; mais alors renoncez à enseigner la gloire de la Démocratie. Cela sera plus honnête!

Quant à moi, fort modestement, je reste à votre service.

Chs Jeanprêtre

Congrès jurassien 1952

Le Comité central de la SPJ et celui de la Section SIB de Delémont, organisatrice du prochain congrès, ont tenu leur première séance commune: séance d'orientation au cours de laquelle ont été arrêtées, entre autres, les dispositions générales suivantes:

Le Congrès jurassien 1952 aura lieu à Delémont, les 14 et 15 juin. Est prévue une exposition scolaire comprenant:

a. Travaux manuels : cartonnage, bois et métaux.

b. Une classe équipée à la moderne (techniques nouvelles).

c. Exposition de dessins d'élèves (avec un concours suivant une idée générale encore à choisir).

Nous prions les collègues qui désirent participer à cette exposition de bien vouloir s'adresser sans tarder au *président de la SPJ, Petermann Maurice, maître secondaire à Bassecourt.*

Nous désirons faire une large place aux travaux manuels, dans l'idée de faire mieux apprécier cette discipline si intéressante, encore trop méconnue dans le Jura.

L'exposition du congrès sera une réussite dans la mesure où de nombreux collègues apporteront leur collaboration. N'hésitez donc pas plus longtemps: faites parvenir votre inscription avec vos suggestions.

Le Comité d'organisation

NECROLOGIE

† Mlle Laura Bueche

institutrice retraitée

Mercredi, 9 mai 1951, avaient lieu à Court les obsèques de Mlle Laura Bueche, institutrice retraitée, ce qui porte à six le nombre des membres du corps enseignant ensevelis dans le même cimetière et ayant accompli à peu près toute leur carrière pédagogique dans ce même village de Court et décédés au cours de ces vingt dernières années.

Un foule nombreuse s'était jointe à la grande parenté de la défunte pour lui rendre les derniers honneurs. Le cortège funèbre était conduit par les enfants des écoles portant les fleurs. Près de la tombe, les élèves des deux classes supérieures exécutèrent un chœur en témoignage de reconnaissance envers celle qui avait consacré toute sa vie à leurs aînés. Puis M. Graf, président de la Section de Moutier de la SIB, au nom des autorités scolaires et des anciens collègues de la disparue, retraça la vie de celle-ci en termes émus et bien sentis. Enfin, M. le pasteur Besson, dans son oraison funèbre, parla plus spécialement de l'activité de Mlle Bueche en dehors de l'école, principalement dans les sociétés religieuses.

Mlle Laura Bueche est née le 13 mars 1873. Elle fréquenta l'école secondaire de Moutier où elle suivit les cours de la Section pédagogique pour obtenir en 1891 son brevet d'institutrice. Elle enseigna d'abord pendant quelques années dans un pensionnat du canton de Vaud, sachant se faire aimer et apprécier. Nous n'en voulons pour preuve que la lettre que lui écrivait il y a deux mois (c'était pour son dernier anniversaire) la fille de son ancienne directrice qui la remerciait encore de son dévouement et l'invitait à passer quelques jours chez elle. Après avoir passé une année en Allemagne et fait un bref séjour à Grandval, elle était appelée à la tête d'une classe à Bévilard. Elle y resta un peu plus de dix ans.

En 1910, elle était nommée dans son village natal, à Court, où elle enseigna pendant 23 ans. Elle se consacra entièrement à sa classe en y donnant le meilleur d'elle-même. Elle se pencha avec une patience toute maternelle sur ces petits, accomplissant avec sérénité et conscience cette tâche à la fois belle et ingrate d'apporter le savoir à ceux qui n'y tiennent souvent pas beaucoup, de traiter avec eux des questions graves et sérieuses, alors que leur attention est sollicitée par tant d'autres choses amusantes. De par son tempérament plutôt modeste et timide, elle eut parfois à souffrir de voisinages plus affirmatifs et autoritaires.

Sa santé assez chétive la contraignit en 1933 à abandonner l'enseignement. On ne peut pas affirmer qu'elle a joui d'une heureuse retraite, car la souffrance s'est peu à peu installée à son chevet. Ces dernières années surtout, cette souffrance l'a paralysée toujours davantage. Aussi fut-ce un vrai soulagement pour ses parents et ses amis de la savoir enfin en repos.

Mlle Laura Bueche a fait son devoir de pédagogue; elle a accompli sa tâche au plus près de sa conscience. Elle a droit à la reconnaissance de tous ceux qui ont bénéficié de ses efforts. Son souvenir et son exemple laisseront une trace ensoleillée et bénie dans le cœur de ses anciens élèves.

G. J.

DANS LES SECTIONS

Section de Porrentruy. Les instituteurs d'Ajoie, réunis en synode extraordinaire le 26 avril dernier ont étudié deux problèmes essentiels:

1. les questions de retraite et AVS,
2. la nouvelle loi scolaire.

Pour éclairer leur lanterne, ils avaient fait appel à M. Alder qui les informa, d'une façon très complète, des questions de retraite et AVS.

Dans un français excellent, qui n'avait de fédéral que l'accent, il leur présenta la situation de la caisse de retraite, considérablement améliorée depuis le récent assainissement: il parla ensuite, chiffres à l'appui, des rentes de l'AVS pour l'instituteur.

A ce propos, il m'est matériellement impossible de vous donner... « un message chiffré ».

Cependant, relevons ceci:

Le gouvernement bernois avait autrefois décidé de supprimer la rente AVS pour les instituteurs encore en fonction après 65 ans. Il a renoncé à ce projet. Toutefois, la rente versée par la caisse de retraite additionnée à celle de l'AVS ne doit pas dépasser le 75% du traitement total. Pour les veuves d'instituteurs, le montant de la rente est calculé d'après un barème, basé sur l'âge du mari à son décès.

M. Wyss, secrétaire central, nous avait fait l'honneur d'accompagner M. Alder à notre synode. Parlant de la nouvelle loi scolaire, il a tenu à en souligner l'envergure et à nous faire remarquer les heureuses innovations qu'elle contient.

Il brossa ensuite un tableau chronologique de la loi sur les traitements, insistant sur le fait que nous n'avons pas encore atteint le plafond du personnel de l'Etat. Il attribue la raison de cet insuccès au manque de confiance, aux dissentiments, aux divergences d'opinion qui règnent parfois au sein du corps enseignant.

M. Aimé Surdez, membre de la commission des experts instituée par le Conseil exécutif, parla ensuite du travail sérieux et fastidieux accompli par la commission au cours des trente-deux séances consacrées à l'étude du projet de la nouvelle loi.

Il donna les précisions suivantes sur l'art. 1er:

Cet article a été mal interprété. On ne lui a pas enlevé son sens chrétien, comme d'aucuns l'ont cru.

L'idée du principe chrétien qui doit imprégner toute notre éducation, de l'école primaire à l'université, est bel et bien exprimée dans la loi « fondamentale » sur l'organisation de l'instruction publique, loi importante, loi de base qui nous régit encore aujourd'hui. C'est pourquoi la commission des experts n'a pas cru devoir introduire les termes « éducation chrétienne » dans l'art. 1er.

Après discussion au cours de laquelle de sages avis furent émis, l'assemblée unanime conclut qu'il y aurait lieu de veiller à ce que la loi fondamentale garde sont caractère chrétien le jour où elle sera remaniée. D'autres articles furent discutés abondamment; des modifications furent proposées pour les articles 23 et 51, qui auraient la teneur suivante:

Art. 23. Il y a lieu d'ouvrir une nouvelle classe *lorsque le nombre des élèves constitue un obstacle*, etc...

(Suppression du mot « excessif ».)

Art. 51. Les sanctions disciplinaires suivantes peuvent être prises contre l'instituteur:

1. la réprimande *infligée par l'inspecteur scolaire ou la Direction de l'instruction publique.*

(Suppression des mots « par la commission d'école.)

Divers: M. le président fait appel à la bonne volonté des collègues qui voudraient se charger de présenter un rapport sur la question de « l'application pratique des méthodes nouvelles d'enseignement dans le cadre de l'école jurassienne » mise à l'étude par la Société pédagogique jurassienne sur proposition Borruat.

Il remercie le corps enseignant du district de sa très précieuse collaboration à la réussite de la kermesse du dispensaire antituberculeux et annonce que très prochainement cette collaboration sera sollicitée de nouveau pour la vente d'un insigne au bénéfice du village d'enfants Pestalozzi à Trogen.

Après avoir présenté quelques excuses de membres absents à la réunion, le président salua la présence d'une nouvelle collègue: Mlle Vérène Jecker, institutrice à Charmoille, qui est admise comme membre à l'unanimité.

Disons pour terminer que l'atmosphère de ce synode fut particulièrement bienveillante, et félicitons nos collègues pour le tact et le calme dont ils ne se sont pas départis durant toute la séance. *A. L.*

Section de Delémont. *Qu'en pensez-vous?* ... Le comité de la Section de Delémont expose son point de vue à l'intention des collègues de la SIB et désire qu'une action semblable soit entreprise par d'autres sections.

Le renchérissement du coût de la vie qui s'est dessiné puis accentué depuis le déclenchement du conflit de Corée a provoqué une remontée de l'indice du coût de la vie. La section de Delémont, lors de son assemblée synodale de l'hiver dernier, avait donné comme mission à son comité d'intervenir auprès du Comité cantonal pour que celui-ci demande un réajustement de nos salaires. Un article ayant paru dans « L'Ecole Bernoise » disait: « Dès que l'indice du coût de la vie aura atteint le chiffre de 163, ..., correspondant au maximum de ces dernières années (ce chiffre n'était pas conforme à la réalité, paraît-il) une réadaptation des salaires sera nécessaire. Notre section est intervenue auprès du Comité cantonal. Celui-ci pense que des revendications comme celles que nous avons suggérées ne pourront se justifier que lorsque l'indice du coût de la vie atteindra la cote de 165 (août 1939 = 100). Or, depuis quelques mois, nous avons constaté que l'indice mentionné s'est sensiblement rapproché de la limite indiquée. D'après les données de l'Office fédéral de l'industrie (qui établit les calculs de l'indice), il atteignait le chiffre de 164,5 à fin avril 1951.

Ensuite de l'augmentation des loyers, des prix du beurre et du lait, des textiles... il apparaît que le chiffre de 165 sera dépassé ces prochains mois. Notre section continuera son action pour que nos salaires gardent leur pouvoir d'achat intact. Nous ne voyons pas pour quelles raisons nous ne poserions pas nos revendications au moment où l'Etat lui-même – tout en prêchant de maintenir les prix aussi bas que possible et demandant de ne pas provoquer de mouvement de salaire – se montre le premier à favoriser le renchérissement par l'augmentation des loyers, des produits laitiers... et des tarifs postaux? *T.*

P.-S. En réponse à la question qui avait été posée concernant *l'assurance responsabilité civile* (retenue de Fr. 2.—), il faut se reporter à un article ayant paru dans notre organe, « L'Ecole Bernoise », en date du 18. 9. 48 pp. 389/390. Il serait peut-être souhaitable que les statuts concernant la dite assurance paraissent – à nouveau! – dans ce journal. Les sections pourront aussi probablement obtenir quelques exemplaires de ces statuts en en faisant la demande au secrétariat de la SIB.

DIVERS

Publication des cours de gymnastique d'été 1951. La Société suisse des maîtres de gymnastique organise, durant l'été 1951, sous les auspices du Département militaire fédéral, les cours de gymnastique suivants à l'intention du personnel enseignant:

Gymnastique garçons

1. Cours pour: athlétisme, jeux et natation, du 23 au 28 juillet à Langenthal.
2. Cours pour: gymnastique garçons, lecture de cartes et emploi de la boussole, du 23 au 28 juillet à Roggwil (Berne).

3. Cours pour: chefs d'excursions, directeurs de camps et jeux, du 30 juillet au 3 août à Payerne.
4. Cours de perfectionnement pour natation et jeux, du 30 juillet au 4 août à Berne.
5. Cours pour chefs d'excursions alpines (réservé au 4e degré).

Gymnastique filles

6. Cours pour: gymnastique filles 1er et 2e degrés, du 13 au 18 août à Neuchâtel.
7. Cours pour: gymnastique filles 2e et 3e degrés, du 6 au 11 août à Clarens.
8. Cours 2e et 3e degrés, du 17 au 28 juillet, à Möriken-Wildegg.
9. Cours pour: gymnastique filles 3e et 4e degrés, du 23 juillet au 4 août à Worb.

Remarques générales: Peuvent participer à ces cours: les instituteurs et institutrices brevetés, les maîtres secondaires et, dans certains cas, les maîtresses ménagères ainsi que les maîtresses de couture pour autant qu'elles enseignent la gymnastique. Celui qui s'inscrit à l'un de ces cours se doit d'y particper.

Indemnités: jour Fr. 8.50, nuit Fr. 5.– et les frais de voyage IIIe classe, trajet le plus court, de la localité où l'on enseigne au lieu du cours. Les participants qui peuvent, sans nuire au travail, rentrer chez eux chaque jour, recevront une indemnité journalière de Fr. 5.– au maximum, en remplacement de l'indemnité de nuit.

Inscriptions: Elles doivent contenir: nom, prénom, profession, année de naissance, endroit où l'on enseigne, avec degré des classes, adresse exacte, genre et nombre de cours de la SSMG suivis. Les inscriptions doivent être écrites sur papier format normal (A 4) et envoyées jusqu'au 20 juin 1951 à H. Brandenberger, vice-président de la CT, Reallehrer, Myrthenstrasse 4, St-Gall.

Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire. La Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire, en collaboration avec l'Association bernoise, organise en 1951, à l'intention du corps enseignant primaire et secondaire, les cours suivants:

1. *a) Cours de construction de reliefs.* Date: 6 au 11 août. Lieu: Bienne. Directeur du cours: M. Stuber. *b)* Ce cours sera également donné par M. Stuber du 8 au 13 octobre à Delémont (et non à Bienne comme indiqué par erreur dans le communiqué paru dans « L'Ecole Bernoise » du 12 mai 1951).

2. *a) Cours de physique et de construction d'appareils.* Date: 8 au 13 octobre. Lieu: Delémont. Directeur du cours: M. Hans Nobs. *b)* Sous la direction de M. Kinzl, le même cours sera donné en langue allemande, en octobre également, à Bienne.

Pour tous les autres renseignements et les inscriptions, prière de s'adresser à M. E. Bourquin, rue de la Gabelle 4, Bienne.

Le comité

Quelques mots d'orientation. La Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire inscrit à son programme de 1951 un cours d'une semaine pour la construction d'appareils de physique. Ce cours sera donné par M. Hans Nobs, maître primaire supérieur et directeur d'école à Berne, créateur des différents appareils à construire. Depuis plusieurs années, la Société jurassienne tente d'organiser un tel cours. Jusqu'à présent, elle n'a malheureusement pas réussi, faute de participation suffisante.

M. Nobs, très compétent et fort sympathique, a déjà donné plusieurs cours semblables, toujours très fréquentés, à la Société suisse de travail manuel. Avec beaucoup de bonhomie, il organise le travail de la façon la plus profitable. Les heures de travail manuel alternent avec quelques brèves explications théoriques. M. Nobs sait le français. D'ailleurs, la majeure partie du temps est consacrée au montage des appareils et aux démonstrations expérimentales. Il s'agit plutôt d'ajuster les pièces de bois préparées, c'est-à-dire sciées de longueur, percées, tournées, mortaisées, que de construire, avec force gouttes de sueur, un appareil d'un bout à l'autre. Tout le matériel utile est à disposition et le participant se borne à la mise au point des différentes pièces et à leur assemblage. Par ce travail facile, il obtient un levier du premier genre très solide et très sensible, un cadre avec un jeu de poulie, de moufle, de palan très démonstratif, une balance décimale à pesée exacte, un plan incliné fort commode, un pyromètre aisé à manipuler, une série d'appareils d'optique, d'électricité, etc.

Chaque appareil s'exécute au banc de menuisier, à l'aide de plans fort bien conçus par M. Nobs et édités par la maison Ernest Ingold, à Herzogenbuchsee. Certains appareils sont faits d'autres matières que le bois, de sorte que les participants réapprennent à travailler le carton, le métal, le verre. Cette réadaptation permet alors de créer d'autres appareils de physique et de combiner les petites installations nécessaires à certaines expériences faciles de chimie.

Ainsi en une semaine, il sera possible de se procurer à peu de frais une collection intéressante d'appareils de démonstration utilisables en classe, non seulement par le maître, mais par les élèves eux-mêmes pour leur recherches personnelles, pratique de l'école moderne, des principes élémentaires des divers domaines de la physique: mécanique, dynamique, optique, électricité.

J'ai eu l'avantage de suivre un cours semblable de quinze jours, en 1949, à Winterthour, dans le cadre des cours normaux suisses d'école active. J'en suis rentré enthousiasmé. J'invite donc mes collègues à s'inscrire nombreux au cours de la Société jurassienne de réforme scolaire. *G. Cramatte*

A Tramelan-Dessus. *La retraite de Mlle E. Robert-Tissot.* Ainsi donc, on ne verra plus Mlle Eléonore Robert-Tissot, son trousseau de clefs à la main, se rendre à sa classe serrée de près par un groupe de bambins. L'heure du repos a sonné et cette institutrice aimée et respectée a pris sa retraite après une magnifique carrière de 45 ans.

Une modeste mais touchante cérémonie a réuni en la salle des projections de l'école primaire autorités scolaires et municipales, le corps enseignant pour prendre congé de Mlle E. Robert-Tissot. Notre collègue a débuté aux Reussilles en 1906 pour être nommée 3 ans plus tard à Tramelan-Dessus. Elle a été l'institutrice qui mit tout son savoir mais aussi toute sa profonde bonté à l'éducation et à l'instruction des enfants qui lui furent confiés durant tant d'années. Non contente de tenir son école au plus près de sa conscience, Mlle Robert-Tissot se mit au service des déshérités, des déficients, de ceux qui ne pouvaient suivre l'enseignement régulier d'une classe. Que d'heures passées au chevet d'un infirme! Quelle patience déployée auprès d'un sourd!

C'est cette belle et lumineuse carrière qui fut évoquée par les orateurs à la cérémonie. Il y eut M. A. Berberat, inspecteur, qui releva les inappréciables services rendus tant à la cause de l'école qu'à celle du corps enseignant; M. Léon Gindrat, président de la commission, qui exprima la grande reconnaissance des milieux scolaires; M. André Vuille, municipal, remercia au nom de la commune et le collègue Stähli apporta à l'institutrice qui s'en va les sentiments de profond respect du corps enseignant en face de cette belle carrière de 45 ans. Mlle Robert-Tissot eut dans sa classe, ces dernières années, du fait de la communauté scolaire, des enfants de Tramelan-Dessous; le président de la commission, M. Ami-L. Châtelain, tint aussi à lui dire sa gratitude.

Un cadeau et des vœux ardents pour une longue et douce retraite clôturèrent cette cérémonie. Mlle Robert-Tissot emporte dans son repos bien gagné la reconnaissance et la haute estime des autorités et de toute la population. Et longtemps encore on se souviendra ici, avec émotion, de l'institutrice qui fit don de son savoir autant que de son cœur. *H.*

L'avenir professionnel des infirmes. Des statistiques ont établi que plus du 80% des handicapés peuvent être adaptés à un travail et gagner leur vie. Les résultats obtenus à l'Institut d'orientation et de préparation professionnelle de l'entraide

aux jeunes par le travail au Repuis à Grandson en sont la preuve.

En 1950, cette institution a reçu 89 jeunes gens. Des 45 qui ont quitté l'établissement, 6 ont été placés comme apprentis avec contrat (menuisiers, selliers, ferblantier, boulanger), 2 travaillent dans des fabriques, 5 comme aides chez des artisans, 6 chez des paysans ou des jardiniers, 4 dans l'hôtellerie, 4 dans le commerce, 8 exercent une activité professionnelle à domicile, 4 ont été transférés dans d'autres institutions, 6 seulement étaient inadaptables à un travail quelconque.

A ce propos, il faut préciser qu'il s'agissait en majorité de garçons ayant dépassé l'âge favorable pour une orientation et une formation professionnelle et qu'à l'infirmité physique s'ajoutait parfois une difficulté intellectuelle ou des défauts de caractère.

Il est donc indispensable de s'occuper à temps de l'avenir professionnel des jeunes infirmes et il faut souhaiter que nombreux soient ceux qui bénéficient d'une orientation professionnelle et d'un entraînement spécialisés. Un fonds de pension, alimenté par les dons et les cotisations des amis du Repuis, facilite l'administration des garçons de familles sans ressources.

Pour tous renseignements s'adresser au directeur, M. Maurice Bettex, Le Repuis, Grandson, ou au président, M. J.-H. Graz, rue de Bourg 8, Lausanne.

BIBLIOGRAPHIE

Dr *Charles Odier*, **L'homme esclave de son infériorité.** Essai sur la genèse du moi. Un volume in-8 de 232 pages, de la collection « Actualités pédagogiques et psychologiques ». Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 7.50.

Un ouvrage d'une extrême densité. L'auteur se meut avec une aisance entraînante – on en vient presque à le suivre dans les applications des théories de Claparède, de Piaget, de Pavlof, Jung, Freud et autres psychologues de toute école. Et l'on se réjouit de prendre connaissance de la suite de l'ouvrage, qui sera une étude sur le complexe d'infériorité.

Comment l'enfant parvient-il à la formation de sa personnalité, de ce Moi dont on voit bien les effets, mais dont les causes nous sont cachées? C'est en prenant contact avec les premières – et les immenses difficultés de la vie, et tout d'abord dans la redoutable épreuve de l'abandon. Car l'enfant – le tout petit enfant – est plus sensible qu'on se l'imagine aux effets de l'isolement. Rien ne compte pour lui que l'objet essentiel de son attachement, sa mère. Tout substitut, à ses yeux, prend figure de tortionnaire. S'imagine-t-on que l'absence d'une maman, dans le 67% des cas, provoque une « dépression profonde », et non pas seulement des larmes de crocodile mais, dès les premiers mois, le refus de la nourriture, une réelle stupeur, une régression du niveau mental? De telles constatations feront réfléchir tant de jeunes mères qui confient leurs enfants à des mercenaires. C'est l'occasion d'insister sur une revendication sociale essentielle: rétribuer suffisamment les ouvriers, pour que les mères, toutes les mères, puissent rester à la maison, s'occuper de leurs enfants en toute quiétude.

Les troubles de la première enfance se prolongent, en s'amplifiant, au cours de l'existence, et les psychanalistes s'efforcent à bon droit de remonter aux sources du mal. Tâche malaisée, car on n'entre pas à volonté dans l'intimité du petit enfant. L'ouvrage du Dr Odier est un bel effort de pénétration psychologique. Il est en outre une noble affirmation des influences bienfaisantes de l'amour et de la sollicitude maternelles, une mise en garde contre toute forme d'abandon familial.

C. J.

138

Voyages de vacances

en Cars Pullman modernes, toujours avantageux et bien arrangés. Références de 1er ordre! Tout compris!

tous les 15 jours	**Côte d'Azur et Riviera italienne** (6 jours)	Fr. 255.–
4–15 juin / 9–20 juillet	**Châteaux de la Loire–Bretagne–Normandie** (12 jours)	Fr. 490.–
9–16 juin	**Vienne** (8 jours)	Fr. 325.–
10–30 juin	**Scandinavie** (21 jours Danemark, Fjords norv., Suède)	Fr. 1200.–
tous les 15 jours	**Dolomites–Venise–Lac de Garde** (6 jours)	Fr. 260.–
1–7 juillet et 29 juillet au 4 août	**Roussillon–Andorre–Gorges du Tarn** (7 jours)	Fr. 320.–
23 juillet–4 août	**Espagne** Madrid Valence (13 jours)	Fr. 570.–

On accepte des timbres de voyages!

Demandez sans frais les programmes détaillés et la brochure avec beaucoup de grands et petits voyages. Pour votre voyage d'école nous vous recommandons nos 15 cars modernes et confortables de 10 à 30 places

Demandez notre liste d'itinéraires et devis

MARTI

ERNEST MARTI S.A.
KALLNACH Tél. 032 - 8 24 05

Succursale de Berne: Effingerstr. 88
Tél. 031 - 21500

Bibliothekbücher
liefert Versandbuchhandlung
Ad. Fluri, Bern 22 34
Fach 83 Beundenfeld, T. 29083

AUCH IHNEN
WERDEN
KLEIN-INSERATE
NÜTZLICH
SEIN!

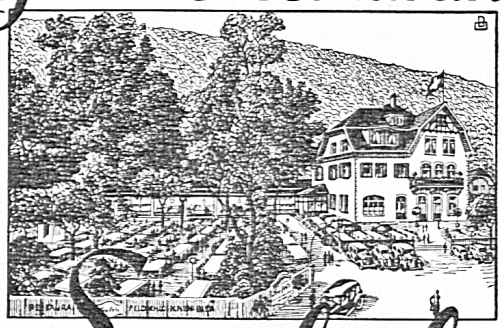
Hanna Wegmüller
Bern, Bundesgasse 16, Telephon 32042
Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

SCHÖNI
Uhren & Bijouterie
Bälliz 36 Thun
Omega-Uhren
Allein-Vertretung auf dem Platze Thun

Ausstopfen von Tieren und Vögeln für Schulzwecke. Lidern roher Felle
Anfertigung moderner Pelzwaren
Zoolog. Präparatorium M. Layritz
Biel 7, Dählenweg 15 241

Gepflegte Möbel und Wohnausstattungen
Polstermöbel
Vorhänge
E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telephon 23470

Grand Restaurant



Seefels

BIENNE BIEL

Spezialisiert für Schulen

Verlangen Sie Offerte. Telephon 032 - 24213 121

Eggishorn . Hotel Jungfrau 115

Beliebter Ausflug für Schulen Eggishorn–Märjelensee, Aletschwald

Familie Emil Cathrein

Der Ausflug für Schulen; mit der **Sesselbahn** auf den Weissenstein, von dort aus ein schöner Spaziergang (etwa 30 Minuten) zum 140

Restaurant Hinter Weissenstein

mit Rundsicht auf Mittelland und Alpen. Gute Mittagessen und Zvieri.

Familie Bartlome

Murten (Autoparkplatz) 128

Restaurant des Bains (Bad-Wirtschaft)

Direkt am See. Eigene Badeanstalt, Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, Säli. Gute Mittagessen und Zvieri.

Freundliche Empfehlung: **Frau H. Laubis**

Murten, Hotel Schiff 141

Direkt am See; grosser, schattiger Restaurationsgarten und Räumlichkeiten für Schulen und Gesellschaften. Parkplatz

Besitzer: **Familie Lehmann-Etter.** Telephon 72644

Luzern 94

Alkoholfreies

Hotel du Théâtre

(vorm. Walhalla)

Theaterstrasse 12
Telephon 041 - 20896
Bei Bahn und Schiff
Nähe Kapellbrücke
Vereine und Schulen essen gut und billig

125

LOCARNO-HOTEL REGINA Zentrale Lage am See

jeder Komfort, Lift, Garten-Restaurant, gepflegte Küche. Pension ab Fr. 15.–

Hotel Lötschberg Kippel (Lötschental)

Das Haus für Vereine und Gesellschaften. Gartenwirtschaft, gutbürgerliche Küche, Walliserspezialitäten. 137

Familie Bittel-Lagger

Naturfreunde-Haus «Ämmital» 132

im Napfgebiet

Ferien, Schulreisen, Erholung. Familienzimmer, Massenlager, Moderne Küche. Auskünfte, Prospekte und Anmeldungen bei **Fritz Adolf,** Schreiner, **Rohrbach** BE

Gasthof zum Hirschen Riffenmatt 136

Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen. Gute, billige und reichliche Verpflegung. Familie Wüthrich

Seelisberg 850 m ü. M. **ob Rütli**

Bahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 10.50 bis 13.–.

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick.
Familie G. Truttmann-Meyer, Besitzer, Telephon 043 - 270

Hotel Waldegg-Montana. Garten, Terrasse und gedeckte Lokale. Zimmer teilweise mit fliessendem Wasser.
A. Truttmann-Müller, alt Lehrer, Telephon 043 - 268

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen, grosser Saal für Schulen und Vereine.
Ad. Hunziker, Besitzer, Telephon 043 - 269

Restaurant Wengistein Solothurn

am Eingang zur Verenaschlucht

Besonders beliebter Ausflugspunkt für Schulen. Gute Küche und Keller, Gartenwirtschaft, heimelige Lokale für Gesellschaften und Schulen. Modernste Kegelbahn.

124 Der **neue** Besitzer: O. Altermatt-Strausak

Zermatt, Hotel Breithorn

Nähe der Bahnhöfe. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser
Pension ab Fr. 11.50. Telephon 028 - 77267
Besitzer: **Familie L. Julen** 110

VERLANGT IMMER

die Schweizer Bleistifte

9

Wo erhalte ich Was?

Die guten Bezugsquellen:

Bücher:
Ad. Fluri, Buchhändler, Postfach 83, Beundenfeld, Bern 22

Diät-Produkte:
Reformhaus Ruprecht, Christoffelgasse 7, Bern

Lederwaren-, Reiseartikel-Spezialgeschäft:
K. v. Hoven, Kramgasse 45/Kesslergasse 8, Bern

Möbel:
A. Bieri AG., Möbelfabrik, Rubigen
E. Wagner, Möbel, Kramgasse 6, Bern

Präzisions-Reisszeuge:
Kern & Co. AG., Aarau

Prismalo-Stifte:
Caran d'Ache, Genf

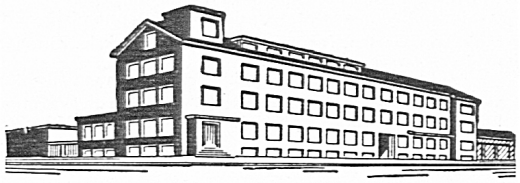
Sanitätsartikel:
Hanna Wegmüller, Bundesgasse 16, Bern

Sportartikel:
Bigler-Sport, Bern, Telephon 36677

Turnmatten:
Bigler-Sport, Bern, Telephon 36677

Uhren:
W. Schöni, Uhren, Bälliz 36, Thun

Wandtafeln:
E. Sterchi & Co., Hubelweg 6, Liebefeld-Bern



Formschöne, gediegene Möbel

kaufen Sie in jeder Preislage seit 1912 im Vertrauenshaus

Möbelfabrik
A. Bieri AG, Rubigen
Telephon 7 16 16, Interlaken Telephon 11 56 260

Gut durchdachte

Inserate

werben!

Für Ihre Schulreise das schönste Ereignis des Jahres

Eine Schulreise über die **M.O.B.**

Montreux-Berner Oberland-Bahn

116

Buchdruckerei Eicher & Co., Imprimerie

AZ Bern 1